

Wahrhaftig!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith. C. Knüsli, Zürich

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Ankengasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

Wahrhaftig!

Das ist eine Zeit, daß der Himmel uns helf'!
Kalt bläst es durch alle Gassen;
Kein Blättchen gedeiht, keine Blume blüht
In diesem Wetter, dem nassen.
Statt Sonnenschein ziehet der Nebel durch's Land.
In den Muff versteckt sich die zarte Hand.
Poß Gierschalen und Dotter,
Da kriegt man wahrhaftig den Schlotter.

Der russische Zar ist auch ziemlich malad;
Stark riecht es nach Nihilisten.
Er nimmt sie am Krips, wo's halbwegs nur geht,
Trotz aller Ränke und Listen.
Run sucht er den Herd. Oh, Wetter und Kreuz!
Er findet ihn endlich in unserer Schweiz.
Poß Gierschalen und Dotter,
Da kriegt man wahrhaftig den Schlotter.

Der Bismard, der glaubt, die Geschichte ist wahr,
Und nidet verständnisinnig.
Es wackeln bedenklich der Haare drei;
Er lächelt, — aber nicht minnig.
Wie Väterchen saßt er die Waare am Schopf
Und dreht nach den Alpen den eigenen Kopf.
Poß Gierschalen und Dotter,
Da kriegt man wahrhaftig den Schlotter.

Die Exekutive des Bundes in Eil'
Versteht diesen Wink zu deuten.
Sie fragt ihren Nachbar ganz leise in's Ohr:
„Sag', hörtest Du nicht was läuten?“
„Ja wohl, es läutet an Rewa und Spree!“
„An der Rewa und Spree? O Herrjesis, o weh!“
Poß Gierschalen und Dotter,
Da kriegt man wahrhaftig den Schlotter.

Räumt schnelle d'rum unseren Augiasstall,
Fort mit der Freiheit der Presse.
Wenn Einer schimpft, daß er ja sich nicht
Auf das Ausland zu schimpfen vermesse;
Und schimpft ein And'rer auf uns, laßt's sein,
Und redet es ächt republikanisch ein!
Poß Gierschalen und Dotter,
Da kriegt man wahrhaftig den Schlotter.

Wir sind ja nur klein, die Andern sind groß!
Die Adler fressen auch Mücken!
Wer will durch die Welt und glücklich sein,
Der muß sich halt ducken und bücken.
Geduldet ist unsere Freiheit bloß,
Sie fiel uns als milde Gabe in Schooß!
Poß Gierschalen und Dotter,
Da kriegt man wahrhaftig den Schlotter!